

Uta van Steen: Studium der Theater-, Film- und Fernswissenschaften. Ein Führer durch die Medienlandschaft.- Köln: Studienverlag Hayit 1983, 111 S., DM 14,80

Die schmale (aber nicht minder informative) Broschüre versucht, mit nüchtern-kritischem und bisweilen witzig-ironisierendem Gestus (um humoristische Karikaturen angereichert) all jenen Einstiegshilfen zu geben und Schwellenängste zu nehmen, "die innerhalb dieses Kommunikationswirrwarrs zunächst die primär wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Theater, Film und/oder Fernsehen suchen" (S. 13). Mit sicherem Geschick geleitet die Autorin die motivierten, aber durchaus desorientierten Neankömmlinge ("allesamt natürlich Dramaturgen, Moderatoren und Redakteure in spe") durch die studienorganisatorischen und inhaltsspezifischen Klippen der Medienwissenschaften, rückt projizierte Erwartungsmuster zurecht und konstatiert eine (sicher auch in anderen Wissenschaften oft beklagte) nicht unerhebliche Theorie-Praxis-Diskrepanz zwischen wissenschaftlichem Anspruch der jeweiligen Disziplinen und praktischen Ausbildungs- und Berufsfeldprofilen.

Bieten Angaben über Interdisziplinarität und Affinität zu anderen Fächern, Lehrveranstaltungen (mit exemplarischen Themenstellungen) und modellhafte Studienpläne wertvolle Orientierungen, so wollen Hinweise zu Anfangsschwierigkeiten, Prüfungsverhalten und späteren Berufsaussichten potentielle Ängste abbauen helfen. Dabei läßt die Autorin keinerlei Zweifel über die (nahezu an allen Hochschulen und Akademien praktizierten) selektiven Zugangsbedingungen und Prüfungsregelungen; angesichts dieses Szenariums nehmen sich die Relativierungsversuche in puncto "Wissenschaftsjargon" oder "Uni-Bluff" trotz ihrer Beschwichtigungsfunktion eher ein wenig hilflos aus. Sie bleiben dennoch ein Plädoyer gegen devotes Verstummen vor (vermeintlich) unangreifbarer Wissenschaft und ihren dogmatischen Grundlegungen.

Knappe, der Intention dieser Broschüre aber wohl adäquate Ausführungen zu Inhalt, Methoden und wissenschaftstheoretischer Fundierung der Medien Theater, Film, Fernsehen und Hörfunk (der Pressebereich findet zu geringe Beachtung) werden auf der Basis einfacher und damit Studienanfängern verständlicher Kommunikationsmodelle dargestellt. Am Beispiel des Mediums Film skizziert die Autorin exemplarisch zentrale Problemstellungen filmkompositorischer, semiotischer und technischer Provenienz in ihrer ästhetischen, historisch-politischen, sozio-ökonomischen und rezeptionsspezifischen Bedeutung. Insbesondere die von der Autorin angedeuteten Differenzierungskriterien nach Gegenstand, Produktions- und Rezeptionsbedingungen der verschiedenen Medien (etwa: Film in "massenkommunikationswissenschaftlicher" Re-

levanz (S. 65), Fernsehen und Hörfunk in den "Wahrnehmungsdispositionen verschiedener Bevölkerungsgruppen" (S. 73) und Theater bezüglich seiner "Institutionalisierung, seines bestimmbaren Programms und seines Publikumsbezugs" (S. 74)) vermitteln erste Einblicke in die theoretische und angewandte Medienwissenschaft.

Die betont detaillierte Charakterisierung (nach Studienkonzeption und -inhalt) der stark praxisorientierten "Deutschen Film- und Fernsehakademie" in Berlin und der "Hochschule für Fernsehen und Film" in München läßt sich als Versprechen lesen, dort werde man "auf ein genau definiertes Berufsbild hin gezielt" ausgebildet, und die Autorin verbindet damit die Warnung, "sich von den Universitäten fernzuhalten" (S. 10 f). Eine derartige Wertung resultiert sicher auch aus individuellen Erfahrungen, erscheint mir aber in ihrer strikten Trennung von Wissenschaftlichkeit und Praxisorientierung ein wenig simplifizierend.

"Uniportraits in Stichworten" und eine Auflistung von Fachhochschulen, Schauspielschulen und Studiengängen der Publizistik dienen der nützlichen Ergänzung vorher umrissener Inhalte. Eine kleine als "Einführungslektüre" deklarierte Auswahlbibliographie komplettiert dieses ambitionierte Bändchen, das dem interessierten Studenten jedenfalls überblickhaft im "Medienwald einige Schneisen zu schlagen vermag".

Wolfgang Schuchart